

Goldafter – *Euproctis chrysorrhoea*

Autorinnen und Autoren: Stefan Kuske, Barbara Egger und Julien Kambor

Beschreibung des Schädlings

Der Falter hat weisse Flügel mit einer Spannweite von 32–40 mm. Gelegentlich weisen die Vorderflügel des Männchens ein paar schwarze Punkte auf. Kopf und Brust sind ebenfalls weiss und flaumig behaart (Abb. 1). Der Hinterleib ist dunkelbraun und weist am Ende ein grosses, beim Weibchen besonders ausgeprägtes, goldbraunes Haarbüschel auf. Die Fühler sind kammartig gefächert.

Die Eier sind rund und abgeflacht und werden mit einem Filz aus goldbraunen Haaren bedeckt (Abb. 2), die sich das Weibchen bei der Eiablage vom Hinterleib reisst.

Die schwärzliche Raupe trägt bräunliche Warzen mit Büscheln langer, borstenartiger, gelbbrauner Brennhaare (Abb. 3). Die seitlichen Warzen sind mit weissen Flecken versehen. Auf dem Rücken verläuft eine orangefarbene Doppellinie vom 4. bis zum 9. Segment. Am Ende der Entwicklung misst die Raupe 30–33 mm. Die Puppe ist dunkelbraun und behaart. Das letzte Hinterleibssegment ist zugespitzt und weist eine Dornenkrone auf.

Biologie

Die Art ist sehr polyphag. Die Raupen verzehren Blätter und Blüten verschiedenster Sträucher und Laubbäume, Zierpflanzen und Obstgehölze. Bevorzugte Wirtspflanzen sind Weissdorn, Schlehe, Eberesche, Heckenrose, Eiche, Kastanie, Platane, Ulme, Ahorn, Weide, Lorbeer, Rosen, aber auch Apfel, Birne, Kirsche, Zwetschge, Pfirsich, Himbeeren, Brombeeren und Weinrebe.

Der Goldafter hat nur eine Generation pro Jahr. Die Falter sind nachtaktiv und fliegen mehrheitlich im Juli. Die Eier werden in länglichen Gelegen an Blättern und auf dem Holz abgelegt. Nach ungefähr acht Tagen schlüpfen die Junglarven, die sich vorerst durch oberflächlichen Fensterfrass an den Blättern ernähren. Im Verlauf der Frasstätigkeit spinnen sie gemeinsam mehrere Blätter zusammen und bilden ein starkes, zeltartiges Gespinnst, das bei schlechter Witterung Schutz bietet. Bei sonnigem Wetter verlassen die Raupen das Gespinnst und fressen in grösseren Gruppen an den Blättern.

Im Herbst treten sie in Diapause und überwintern gemeinsam, gut geschützt im dichten, grauen Seidengespinnt (Abb. 5). Sobald die Temperatur im Frühjahr über 10–15 °C steigt, werden die Raupen wieder aktiv. Tagsüber verlassen sie das Gespinnst, um sich von Knospen und Blättern zu ernähren. Im Laufe ihrer weiteren Entwicklung entfernen sie sich allmählich von ihrem Winterquartier und spinnen dabei weitere, aber weniger dichte Netze und Bänder den Ästen entlang. Gegen Ende Mai, Anfang Juni verpuppen sich die ausgewachsenen



Abb. 1: Falter des Goldafters *Euproctis chrysorrhoea* L.



Abb. 2: Eigelege unter dem typischen filzigen Schutzbelag.



Abb. 3: Typisch gefärbte Raupe mit gelbbraunen Brennhaaren beim Frass an Fruchtbüscheln.

Raupen in zusammengesponnenen Blättern und nach ungefähr zwei Wochen schlüpfen die Falter.

Der Goldafter ist bekannt für seine extremen Populationschwankungen. Hohe Dichten werden regelmässig durch natürliche Populationszusammenbrüche abgelöst.

Schaden

Die jungen Raupen nagen von Juli–September an der Blattoberfläche, ohne dass es zu nennenswerten Schäden kommt. Im folgenden Frühjahr sind sie allerdings viel gefrässiger, befallen Knospen und Blätter (Abb. 4) und verursachen häufig Kahlfress an ganzen Bäumen. Dies kann zum Tod oder wenigstens zu einer massiven Schwächung der Wirtspflanze und damit zu einer grösseren Anfälligkeit gegenüber Sekundärschädlingen führen.

Die Raupen sind mit Brennhaaren bedeckt, die bei der geringsten Berührung abbrechen und Hautrötungen, Juckreize, Entzündungen, Ausschläge sowie Augenreizungen hervorrufen können. In befallenen Obstanlagen kann dadurch die Ernte erschwert oder gar verunmöglicht werden.

Überwachung und Bekämpfung

In Obstanlagen können die Populationen durch Auszählen der Gespinste abgeschätzt werden. In der Regel sind keine speziellen Bekämpfungsmassnahmen erforderlich. Durch vorsichtiges Wegschneiden und Verbrennen der Gespinste im Spätherbst können die Populationen reduziert werden. Ausserdem wirken die empfohlenen Vor- bzw. Nachblütebehandlungen gegen Spanner- und Eulenraupen auch gegen Goldafterraupen.



Abb. 4: Raupen beim Massenfrass während der Nachblüte.



Abb. 5: Larven versammelt im schützenden Seidengespinst, das sie im Frühjahr tagsüber zum Fressen verlassen.

Impressum

Herausgeber	Agroscope Müller-Thurgastrasse 29 8820 Wädenswil www.agroscope.ch
Informationen	Agroscope, Extension Obstbau, www.obstbau.ch
Redaktion	Stefan Kuske
Fotos	Adobe Stock
Copyright	© Agroscope 2026

Dies ist eine aktualisierte Version des Merkblatts Nr 113 «Goldafter – *Euproctis chrysorrhoea*» (Autoren: B. Graf, H. Höhn, P.J. Charmillot und M. Hächler)

Haftungsausschluss

Agroscope schliesst jede Haftung im Zusammenhang mit der Umsetzung der hier aufgeführten Informationen aus. Die aktuelle Schweizer Rechtsprechung ist anwendbar.